Durch die Galaxien tanzen

Autor(en): **Baer, Reto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **81 (2003)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-722219

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

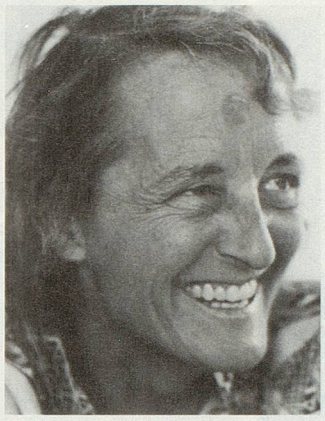
Durch die Galaxien tanzen

Der Dokumentarfilm «Elisabeth Kübler-Ross – Dem Tod ins Gesicht sehen» enthält Aussagen der weltberühmten Sterbeforscherin und vieler ihrer Weggefährten.

VON RETO BAER

Not a shadow of a doubt» – nicht den leisesten Zweifel – hege sie, dass die Seele des Menschen nach dem Tod in irgendeiner Form weiterlebe. Das sagt Elisabeth Kübler-Ross fast am Ende des eindrücklichen Dokumentarfilms von Stefan Haupt. Die 76-jährige Zürcherin lebt seit 1958 in den USA und spricht im Film abwechselnd amerikanisch und schweizerdeutsch. Eine durchgehende Untertitelung erleichtert das Verständnis. Obwohl die legendäre Sterbeforscherin nach mehreren Schlaganfällen gesundheitlich stark angeschlagen ist, wirkt sie im Gespräch noch sehr wach. Nur gelegentlich schimmert eine gewisse Lebensmüdigkeit durch. Erika, eine ihrer beiden Drillingsschwestern, äussert sich unverblümt dazu: Ausgerechnet Elisabeth, die «den Tod beinahe verherrlicht hat», bekunde nun selber Mühe mit dem Sterben.

Es sind diese kleinen Bemerkungen am Rand, die den Dokumentarfilm «Elisabeth Kübler-Ross – Dem Tod ins Gesicht sehen» so sehenswert und eindrücklich machen. Denn sie bewahren den Schweizer Regisseur Stefan Haupt davor, in die Falle der Idealisierung zu treten. Er erinnert zwar an die einflussreichen Leistungen der Ärztin, zeigt aber auch ihre Schwächen. Ja, man würde sogar gerne noch mehr über jene turbulente Zeit erfahren, als Kübler-Ross mit der Esoterik zu liebäugeln begann und offenbar auf regelrechte Scharlatane hereinfiel. Denn diese Zeit muss eine schwere Prüfung für sie gewesen sein. Der Film porträtiert Elisabeth Kübler-Ross als kompromisslose Frau, die selbst ihre Familie für die Arbeit opferte. Die ganze Welt zu bereisen, um Seminare und Vorträge zu geben, war ihr wichtiger. Doch Ende der Achtzigerjahre begann ihr Stern zu sinken. Als Elisabeth Kübler-Ross im ländlichen Virginia ein Hospiz für aidskranke Kleinkinder plante, scheiterte das Projekt am Widerstand der Bevölkerung. Nachdem ihr Haus – vermutlich wegen Brandstiftung – abbrannte, zog Elisabeth Kübler-Ross im Jahr 1994 nach Arizona in die Nähe ihres Sohnes. Dort lebt sie in einem abgelegenen Haus, schaut den Vögeln und Koyoten zu und lässt den Fernseher ohne Ton laufen. So erhält sie sich die Illusion, es seien noch andere Menschen im Haus.

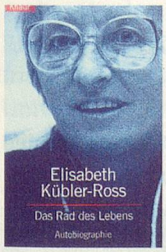


FRENETIC FILMS

Elisabeth Kübler-Ross 1979 auf dem Höhepunkt ihres beruflichen Ruhmes.

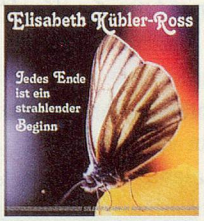
Ihr langjähriger Freund, Pfarrer Mwalimu Imara, meint, Elisabeth Kübler-Ross sei so aktiv gewesen wie eine Athletin. Deshalb falle es ihr nun sehr schwer, ans Bett und an den Rollstuhl gefesselt zu sein. Die Frau, die ein Leben lang anderen half, hat mit der eigenen Hilfsbedürftigkeit grosse Mühe. Nur den Tod fürchtet sie nicht: Sie freue sich darauf, durch die Galaxien zu tanzen, sagt sie.

KINOSTART: 16. Januar 2003



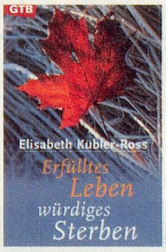
Elisabeth Kübler Ross
Das Rad des Lebens
Autobiografie
Knaur Verlag, München 1997,
Taschenbuch, 364 S., CHF 15.90

Als Siebzigjährige schrieb die Autorin ihre Lebensgeschichte, als sie selber schon zurückgezogen und krank in ihrem abgelegenen Haus in Arizona wohnte. Sie schildert darin persönliche, bislang unveröffentlichte Ereignisse, welche ihr Leben prägten: Sie erzählt von ihrer Jugend in der Schweiz, ihrer beruflichen Entwicklung als Ärztin und Psychiaterin und von ihrer therapeutischen Arbeit mit Sterbenden. Dem eigenen Tod steht sie gelassen gegenüber. *uvo*



Elisabeth Kübler-Ross
Jedes Ende ist ein strahlender Beginn
Verlag «Die Silberschnur»,
Gülesheim 1992,
(4. Auflage 2001)
Geschenkband, CHF 24.20

Der Tod ist ganz einfach das Heraustreten aus dem physischen Körper, und zwar in gleicher Weise, wie ein Schmetterling aus seinem Kokon heraustritt.» Neben diesem Gedanken der Autorin ist die Nahaufnahme eines Schmetterlings zu sehen. Im vorliegenden Geschenkband stehen sich jeweils ein Satz aus den Schriften der Sterbeforscherin und eine Schmetterlings-Fotografie des Theologen und Krankenseelsorgers Gottfried Siebel gegenüber. *uvo*



Elisabeth Kübler-Ross
Erfülltes Leben – würdiges Sterben
Hrsg. von Göran Grip
Gütersloher Verlagshaus
1993 (2. Auflage 1999),
Taschenbuch, 155 S., CHF 17.60

Das Buch basiert auf Vorträgen, welche Elisabeth Kübler-Ross in Schweden und Amerika zwischen 1976 und 1989 hielt. Anhand vieler Fallbeispiele zeigt sie, dass nur in Ruhe sterben kann, wer Unerledigtes vorher in Ordnung gebracht hat. Auch wenn nicht mehr alle ihre Ausführungen den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen entsprechen, sind sie doch ein Plädoyer für Offenheit und Mitmenschlichkeit. *uvo*

Bestelltalon für Bücher Seite 60.